BAUKULTURPREIS 2017

baukultur eifel
EIFELKREIS BITBURG-PRÜM

Standort:
Niederweis

Bauherr:
Dr. Nikolaus Dimmer,
Langenzenn

Architekt:
Rainer Roth, Meckel

Standort: Idesheim

Bauherr:
Eifelkreis Bitburg-Prüm

Planer:
Schu & Partner, Architekten und Stadtplaner GmbH, Thalfang
Landesbetrieb Mobilität, Gerolstein

Standort:
Bettingen

Bauherr:
Helmut Fink, Bettingen

Architekt:
Helmut Fink, Bettingen

Standort:
Weidingen

Bauherr:
Max Hetzler,
Berlin

Architekt:
Anja Axt, Trier

Standort:
Dudeldorf

Bauherr:
Niels Becker, Grevenbroich

Planer:
Wolfgang Karpen, Oberweis

Standort:
Dudeldorf-Ordorf

Bauherren:
Edith & Josef Pallien,
Dudeldorf

Standort:
Dudeldorf

Bauherr:
Niels Becker, Grevenbroich

Standort:
Holsthum

Bauherren:
Lia und Andreas Heyen,
Holsthum

Architekt:
Roland Wagner, Irrel

Standort:
Kruchten

Bauherren:
Alfred Schmalen, Kruchten
Fred Wolf, Medernach / Lux.
Marc Michels, Medernach / Lux.

Architekt:
Rainer Roth, Meckel

Standort:
Wiersdorf

Bauherren:
Aline Lehnen & David Balter,
Wiersdorf

Planer:
Wolfgang Karpen, Oberweis

Standort:
Dudeldorf

Bauherr:
Niels Becker, Grevenbroich

Planer:
Wolfgang Karpen, Oberweis

WWW.EIFEL-BAUKULTUR.DE

EIFELKREIS BITBURG-PRÜM

Architektenkammer Rheinland-Pfalz
www.diearchitekten.org

baukultur RHEINLAND-PFALZ

Die Initiative Baukultur Eifel ist eine gemeinschaftliche Aktion des Eifelkreises Bitburg-Prüm und der Architektenkammer Rheinland-Pfalz, unterstützt durch baukultur RHEINLAND-PFALZ sowie weitere Förderer und Sponsoren

EIFELKREIS
BITBURG-PRÜM

Architektenkammer
Rheinland-Pfalz

www.diearchitekten.org

baukultur
RHEINLAND-PFALZ

baukultur eifel
EIFELKREIS BITBURG-PRÜM

Kreisverwaltung Eifelkreis Bitburg-Prüm
Trierer Straße 1 | 54634 Bitburg
Dipl.-Ing. Edgar Kiewel, Dorferneuerungsbeauftragter

Tel.: +49 (0) 6561/155109
E-Mail: info@eifel-baukultur.de
www.eifel-baukultur.de

BOHL
DESIGN&KOMMUNIKATION
www.bohl.de

LANDRAT
DR. JOACHIM STREIT

Neben dem Naturraum Eifel ist die ländliche Baukultur der Dörfer unser Reichtum. Die alten Ortskerne sind Teil des Wertes der Region und eine wesentliche Grundlage für die wirtschaftliche Entwicklung des Eifelkreises Bitburg-Prüm.

Die von vorangegangenen Generationen gestalteten Ortsbilder geben dem Eifelkreis Bitburg-Prüm seinen Wiedererkennungswert und sind Ausdruck von Lebensstil und Werten die das Typische, Einzigartige und Unverwechselbare der Eifel begründen. Die traditionelle Baukultur und die charakteristischen Ortsbilder sind die Visitenkarte der Region.

Diese Werte sind in Gefahr. Durch weggefallene Funktionen und gewandelte Wohnansprüche stehen viele Altbauten in den Ortskernen leer. Verfall und Abbruch führen zu unwiederbringlichen Verlusten baukultureller Werte und einem Verust an Attraktivität für den Ort und die Region Eifel. Dem gilt es entgegen zu treten. Wie dies erfolgreich gelingen kann, zeigen eine Reihe gebauter Beispiele von ambitionierten Bauherrinnen und Bauherren im Eifelkreis Bitburg-Prüm, die vorbildhaft und nachhaltig in Umbauten, Umnutzungen und Neubauten in Ortskernen investiert haben.

Ziel des „Baukulturpreis Eifel 2017“ ist es daher, Bauherrinnen und Bauherren sowie deren Architekten auszuzeichnen, die durch ihre Projekte in beispielgebender und vorbildhafter Weise zur Erhaltung, nachhaltigen Stärkung und Aufwertung der jeweiligen Ortskerne beigetragen haben. Sie verdienen Respekt für ihre Bemühungen um den Erhalt unserer Baukultur und finden hoffentlich viele Nachahmer. Bereits 2013 und 2015 wurden mit der Verleihung des „Baukulturpreis Eifel“ herausragende Projekte ausgezeichnet. Die anschließenden Wanderausstellungen fanden regen Zuspruch. Mit der Internetseite www.eifel-baukultur.de wurde eine Plattform aufgebaut, welche umfassend über die regionale Baukultur im Eifelkreis Bitburg-Prüm informiert. Die erfolgreiche Arbeit der Initiative Baukultur Eifel findet große Beachtung und soll fortgesetzt werden.

BAUKULTURPREIS 2017

JURYMITGLIEDER BAUKULTURPREIS EIFEL **2017**

- Architekt Gerold Reker, Präsident Architektenkammer Rheinland-Pfalz
- Landrat Dr. Joachim Streit, Eifelkreis Bitburg-Prüm
- Dipl.-Ing. Bianca Klein, baukultur RHEINLAND-PFALZ, Ministerium der Finanzen Rheinland-Pfalz
- Architekt Prof. Dr.-Ing. Matthias Sieveke, Hochschule Trier
- Prof. Marie-Luise Niewodniczanska, Bitburg
- Andreas Theis, Vorstandsmitglied der Volksbank Eifel eG
- Dipl.-Ing. Herbert Mayer, Ltd. Baudirektor a.D., Dudeldorf;
- Aloysius Söhngen, Vorsitzender Vertreter Gemeinde- und Städtebund RLP, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Prüm
- Daniel Spreier (Sprecher, KG 06 Architektenkammer Rheinland-Pfalz)
- Dipl.-Ing. Edgar Kiewel, Dorferneuerungsbeauftragter, Eifelkreis Bitburg-Prüm

baukultur eifel
EIFELKREIS BITBURG-PRÜM

BAUKULTURPREIS 2017

baukultur eifel
EIFELKREIS BITBURG-PRÜM

NEUBAU MEHRFAMILIENHAUS IN NIEDERWEIS

Preisträger Kategorie Neubau

In Niederweis ist ein Mehrfamilienwohnhaus zentral im Ortskern entstanden, bei dem sich der Architekt mit der lokalen Situation und der regionalen Bautradition besonders auseinander gesetzt hat. Gerade im ländlichen Bereich fehlen attraktive, zeitgemäße Mietwohnungen in der Ortsmitte. Üblicherweise sind derartige Wohnungsbauprojekte von Investoreninteressen bestimmt und vorrangig an einer maximalen Rendite ausgerichtet. Dass Rendite und das Respektieren der regionalen Baukultur kein Widerspruch sein müssen, zeigt das Projekt „Wohnen am Schlosspark". Städtebaulich fügt sich das Wohnhaus mit seiner Gebäudestellung und Kubatur ideal in die Nachbarschaft ein. Der Haustypus orientiert sich am traditionellen Trierer Quereinhaus; die Gestaltung des zweigeschossigen Baus ist schlicht und kubisch, das Satteldach verzichtet auf einen Dachüberstand. Gleichzeitig präsentiert sich das Gebäude vor allem in seinen Details als moderne Architektur mit neuen Fensterlösungen und Loggien als Alternative zu störenden Balkonen. Mit sechs Wohneinheiten ist die überbaute Fläche effizient genutzt. Interessante Wohnräume, Loggien, Terrassen und ein Aufzug erhöhen die Attraktivität der Wohnungen in der dörflichen Umgebung. Das Projektbeispiel zeigt, wie Ortskerne durch Neubauten aufgewertet und belebt werden können, was nachhaltiges und regionalbezogenes Planen bedeutet und wie Wirtschaftlichkeit und gute Architektur in Einklang zu bringen sind.

WWW.EIFEL-BAUKULTUR.DE

Die Architektur des Neubaues orientiert sich an dem für die Region typischen, traditionellen Trierer Quereinhaus und entwickelt dessen Stilmerkmale in zeitgemäßer Form weiter. Diese Herangehensweise trägt maßgeblich zu einer harmonischen Einfügung in die Nachbarbebauung bei.

Die Fassadendetails wie Fenster, Loggien und Dachanschluss zeichnen das Gebäude als moderne Architektur aus, die den Ortskern gestalterisch bereichert und die Nachbarschaft aufwertet.

Auch die Detaillösungen im Innenraum entsprechen in Material und Funktionalität der minimalistischen Ausprägung des architektonischen Gesamtkonzeptes.

Bauherr:	Dr. Nikolaus Dimmer, Langenzenn
Architekt:	Rainer Roth, Meckel
Fotos:	Christine Schwickerath, Meckel

UMNUTZUNG HOFANLAGE IN BETTINGEN

Preisträger Kategorie Bauen im Bestand

Das Projekt zeigt nach Auffassung der Jury in vorbildhafter Weise, wie es gelingen kann, die Bausubstanz einer ehemals kleinbäuerlichen Hofanlage in ihrer traditionellen Ausstrahlung weitgehend zu erhalten und dabei drei neue, zeitgemäße Wohnungen zu schaffen. Der Wechsel von modernen Bauelementen im Gebäudeinneren und der beibehaltenen regionalen Architektur der Gebäudeanlage führen zu einem spannungsvollen Kontrast von hoher Qualität und einer innenräumlichen Atmosphäre, die heutigen Ansprüchen gerecht wird. Die erreichte individuelle Wohnqualität in dem Kulturdenkmal aus dem Jahr 1873 übertrifft viele Gebäude in den üblichen Neubaugebieten.

Auch in energetischer Hinsicht ist die Maßnahme durch Einsatz innovativer Dämmstoffe, Wärmepumpe, Erdkollektoren, Pufferspeicher u.a. beispielgebend. Die Wiederverwendung vorhandener Bausubstanz, der Verzicht weitere Grundstücksfläche zu bebauen sowie die Schaffung von neuen Wohnungen innerhalb der bestehenden Ortslage unterstreichen die Nachhaltigkeit dieser Maßnahme. Architekt und Handwerkern ist es in überzeugender Weise gelungen, traditionelle Baukultur zeitgemäß fortzuentwickeln und gleichzeitig mit der neuen Nutzung einen wichtigen Beitrag zur Ortsinnenentwicklung zu leisten.

WWW.EIFEL-BAUKULTUR.DE

Großzügige Fensteröffnungen zur Rückseite stellen die Verbindung zu einer Obstbaumwiese und Bauerngärten für jede Wohnung her und schaffen eine individuelle Wohnqualität.

Der hohe Innenraum der ehemaligen Scheune erlaubt ein modernes Wohnen auf mehreren Ebenen mit einem besonderen Raumerlebnis. Neue Architekturelemente bilden einen erlebnisreichen Kontrast innerhalb der historischen Bausubstanz.

Alte Bauteile und Einrichtungen im Wechsel zu neuen, zeitgemäßen Bauteilen führen zu einer für das Projekt charakteristischen Innenraumgestaltung

Bauherr:	Helmut Fink, Bettingen
Architekt:	Helmut Fink, AF-Plan, Bettingen
Fotos:	Helmut Fink, Bettingen

BAUKULTURPREIS
2017

baukultur eifel
EIFELKREIS BITBURG-PRÜM

ORTSENTWICKLUNG - STRASSENPLANUNG IN IDESHEIM

Preisträger Kategorie Freianlagen

Nicht alleine das gebaute Ergebnis, sondern die bei diesem Projekt erkennbare vorbildhafte Planungskultur hat die Jury in besonderer Weise überzeugt. Eine vorliegende Straßenausbauplanung wurde kritisch hinterfragt und mit den Zielen der örtlichen Dorfentwicklungsplanung abgeglichen. Beispielgebend entwickelte sich in der Folge ein Prozess, in dem unter Leitung eines Stadtplaners, als fachkompetenten Moderator, die Bürger gemeinsam mit den zuständigen Dorferneuerungsreferaten, der Flurbereinigungsbehörde sowie dem Landesbetrieb Mobilität Rheinland-Pfalz eine alternative Straßen- und Freiraumplanung erarbeitet haben. Die kooperative Zusammenarbeit führte zu einer gestalterisch optimierten Brückengestaltung, der Einrichtung eines Naturspielplatzes und zu einer Gewässerrenaturierung. Die gemeindlichen Maßnahmen wurden in Teilen durch engagierte Bürgerinnen und Bürger umgesetzt.

Ein derart moderierter Planungsprozess, der beim Ausbau von Ortsdurchfahrtsstraßen nicht üblich ist, wäre aus Sicht der Jury jedoch generell zu wünschen, um neben verkehrstechnischen Fragen gleichrangig auch ökologische, ökonomische, soziale, baukulturelle und ortsbauliche Probleme zu berücksichtigen. Das Ergebnis in Idesheim zeigt, dass eine auf diese Weise abgestimmte Planung die Qualität des öffentlichen Raums deutlich steigern kann.

WWW.EIFEL-BAUKULTUR.DE

Kernstück der fertigen Ortsdurchfahrt ist ein Brückenbauwerk, welches nicht als Standardlösung, sondern mit heimischem Material in Kalkbruchsteinmauerwerk ausgeführt wurde und heute erlebbar über die Bachmulde führt.

Der Naturspielplatz wurde kooperativ geplant und weitgehend durch die Dorfgemeinschaft praktisch umgesetzt und gestaltet.

Die Gewässerrenaturierung und die naturnahe Gestaltung der Uferzone war ein wesentlicher Projektbaustein im Rahmen des fachlich moderierten Planungsprozesses.

Bauherren:	Ortsgemeinde Idesheim, Eifelkreis Bitburg-Prüm
Planer:	Schu & Partner, Architekten und Stadtplaner GmbH, Thalfang Landesbetrieb Mobilität, Gerolstein
Fotos:	Schu & Partner, Architekten und Stadtplaner GmbH, Thalfang

NEUBAU BIBLIOTHEKS-GEBÄUDE IN WEIDINGEN

Preisträger Kategorie Sonderbauten

Der Neubau – als weiterer Baustein der „Stiftung zur Förderung zeitgenössischer Kunst in Weidingen“ – gliedert sich in Ausstellungsraum und Bibliothek. Die Stiftungsbauten werten die Ortsmitte von Weidingen erheblich auf und beleben das Dorf mit rund 180 Einwohnern durch Kulturveranstaltungen.

Günther Förg hat mehrere, nahezu identische Bibliotheken in seinen Ateliers und Wohnungen in der Schweiz aufgebaut. Die Stiftung zur Förderung zeitgenössischer Kunst in Weidingen besitzt eine dieser Bibliotheken mit ca. 3.000 Büchern aus dieser Sammlung. Sie befindet sich in einem eigens dafür errichteten Haus und ergänzt damit den Skulpturengarten, das Gästehaus und die Ausstellungshalle der Stiftung. Die Lage ist inmitten des alten Ortskern von Weidingen in direkter Nachbarschaft zur Pfarrkirche St. Maria Empfängnis. In Anlehnung an die Baukultur der Region entstand ein in sich schlichter und reduzierter Baukörper in eifeltypischer Bauweise, der mit wenigen unterschiedlichen Materialien auskommt.

Durch die gute, neue Architektur in Verbindung mit dem Förderprojekt „Kunst in Weidingen“ werden überregionale Besucher angelockt. Vom jährlich stattfindenden, öffentlichen Sommerfest profitieren alle, die Künstler und Kulturschaffenden wie auch die Menschen von Weidingen.

WWW.EIFEL-BAUKULTUR.DE

Die Architektur des Gebäudes orientiert sich an der regionalen Bautradition und entwickelt diese in zeitgemäß moderner Form weiter. Schlichte Form, Satteldach und reduzierte Materialauswahl kennzeichnen den Hauptbaukörper. Der Anbau setzt sich mit Flachdach bewusst von dem Ausstellungsgebäude ab.

Räumlich vom Hauptbaukörper abgesetzt sind die Bibliotheks- und Studienräume rückseitig platziert. Wo für Studierende eine umfangreiche Bibliothek sowie Arbeits- und Wohnflächen vorgehalten werden.

Helle, lichtdurchflutete Räume bieten die Voraussetzung für eine adäquate Präsentation und Auseinandersetzung mit den ausgestellten Kunstwerken.

Bauherr:	Max Hetzler, Berlin
Architektin:	Anja Axt, Trier
Fotos:	Chibi-Moku

BAUKULTURPREIS
2017

baukultur eifel
EIFELKREIS BITBURG-PRÜM

SANIERUNG EHEM. WOLLEN-WEBERHAUS IN DUDELDORF

Auszeichnung

Das sanierte, zuvor langjährig leerstehende Anwesen, zeigt mit den heutigen vier Wohneinheiten beispielgebend, welche Chancen und Möglichkeiten sich in vorhandener Bausubstanz in Ortskernen bieten. Planer und Bauherr ist es bei diesem Projekt gelungen, die vorhandene Bausubstanz weitgehend zu erhalten, denkmalrechtlichen Anforderungen gerecht zu werden und dabei sehr individuell gestaltete Wohnlösungen im historischen Ambiente des Ortskerns zu schaffen. Die Historie des Gebäudes wurde durch die Wiederverwendung und das Recycling vorhandener Bauteile und deren teilweises Sichtbarlassen dokumentiert. Durch das Beibehalten der Geschosshöhen und der ursprünglichen Fensterformate sind Loftwohnungen von besonders individueller Wohnqualität entstanden. Die energetische Optimierung erfolgte in denkmalgerechter Weise durch innenseitige Dämmung, Wärmepumpe und Fußbodenheizung.

Die Sanierung des ortsgeschichtlich wie auch denkmalpflegerisch bedeutsamen Projekts ist in vielfältiger Weise vorbildhaft für vergleichbare, leerstehende Bausubstanz in den Ortskernen. Die Nachnutzung ist nicht nur nachhaltig und flächensparend, sondern stellt auch einen wichtigen Beitrag zur funktionalen und gestalterischen Aufwertung des historischen Ortskerns dar.

WWW.EIFEL-BAUKULTUR.DE

Die sichtbar gelassenen historischen Spuren in Verbindung mit einem zeitgemäßen Innenausbau geben den Wohnräumen einen besonderen Charakter.

Die Beibehaltung historischer Einbauten und das Sichtbarlassen traditioneller Bauteile war ein wesentliches Gestaltungsziel bei dem Projekt.

Obwohl Altbau, wird den heutigen Wohnansprüchen sowohl in funktionaler wie auch technischer und gestalterischer Hinsicht Rechnung getragen.

Bauherr:	Niels Becker, Grevenbroich
Planer:	Wolfgang Karpen, Oberweis
Fotos:	Niels Becker, Grevenbroich

Die Grundstückssituation bedeutet Wohnen auf engstem Raum, aber mit einem besonderen und individuellen Wohnambiente.

SANIERUNG „ARME LEUTE HAUS“ IN DUDELDORF

Auszeichnung

Die Maßnahme steht beispielgebend für kleine Bestandsgebäude in ungünstiger Ortslage und mit schwierigem Gebäudegrundriss. Deren achtloser Abriss führt häufig zu Baulücken, ungenutzten Restflächen und nachteiligen Veränderungen im Ortsgrundriss. Umso bemerkenswerter und vorbildhafter bewertet die Jury den Erhalt und die Sanierung eines Gebäudes mit einer Grundfläche von lediglich 24 Quadratmetern, das im historischen Ortskern von Dudeldorf einen wichtigen Abschluss einer Straßenzeile bildet.

In sehr innovativer Weise wurde das teilweise baufällige Gebäude zu einer Ferienwohnung umgebaut. Die einzelnen Räume konnten dabei nur übereinander angeordnet und durch die Treppe als vertikale Verbindung erschlossen werden. In der Küche wurde auf die regional typische traditionelle Flurküche zurückgegriffen, über die man das Haus betritt und die als Arbeits-, Ess- und Wohnraum das Zentrum des Hauses bildet. Das planerische Konzept und die Anlehnung an die traditionelle Wohnkultur sowie deren zeitgemäße Fortentwicklung geben dem Projekt eine eigene Authentizität, Identität und Einmaligkeit. Der Erhalt des städtebaulich wichtigen, kleinen Anwesens und die neue Nutzung sind beispielgebend für den Erhalt alter Ortsstrukturen bei gleichzeitiger Stärkung der touristischen Entwicklung.

Der zentrale Treppenraum bildet die vertikale Erschließung der drei Wohnebenen.

Die Küche bildet in Anlehnung an die traditionelle Flurküche den zentralen Begegnungs- und Wohnraum in dem kleinen Gebäude

WWW.EIFEL-BAUKULTUR.DE

Bauherr: Niels Becker, Grevenbroich

Fotos: Niels Becker, Grevenbroich

BAUKULTURPREIS
2017

baukultur eifel
EIFELKREIS BITBURG-PRÜM

Die historischen Spuren des ehemaligen Stalls wurden im Innenraum freigelegt. Die alten Futterlöcher mit den Spuren eines Brandereignisses wurden zum Gestaltungselement in dem neuen Wohnraum.

SANIERUNG EHEM. KUTSCHERHAUS IN DUDELDORF-ORDORF

Auszeichnung

Mit der Sanierung und dem Umbau des zum ehemaligen Pfarrhaus gehörenden Kutscherhauses zum Wohnhaus, wurde nicht nur der Ortskern funktional gestärkt, sondern auch die bauliche Gesamtanlage und das Ortsbild deutlich aufgewertet.

Bei der Sanierung des sehr einfachen Nebengebäudes wurden die historischen Strukturen denkmalgerecht freigelegt und sichtbar mit der neuen Nutzung verknüpft. Der ehemalige Stall ist heute das Wohnzimmer, wobei in der freigelegten Mittelwand aus Kalkbruchstein noch drei Futterlöcher auf die ursprüngliche Nutzung schließen lassen. Durch die Verwendung recycelter Baustoffe und Bauteile wurde sowohl im Innenraum wie auch bei den Außenanlagen der vorhandene Bestand materialgerecht ergänzt. Hierdurch entstand ein Anwesen, das an die Entstehungszeit anknüpft, auch nach dem Umbau den Charakter dieser Zeit vermittelt und dennoch ein zeitgemäßes Wohnen ermöglicht.

Das Projekt bildet nach Auffassung der Jury zusammen mit dem benachbarten ehemaligen Pfarrhaus eine qualitätsvolle Einheit. Die Maßnahme zeigt beispielgebend, welche individuellen Wohnqualitäten durch den Umbau von leerstehenden Nebengebäuden in Ortskernen geschaffen werden können.

In den sehr hellen, flexibel nutzbaren Wohnräumen ist die Historie erlebbar. Dennoch muss auf heutige technische und energetische Standards nicht verzichtet werden.

Historische Bauteile und Details wurden erhalten und durch recycelte Bauelemente ergänzt. Dort wo notwendig, wurden alte Bauteile in handwerklich vorbildhafter Weise mit zeitgemäßen modernen Elementen zusammengefügt.

WWW.EIFEL-BAUKULTUR.DE

Bauherren: Edith und Josef Pallien, Dudeldorf

Fotos: Herbert Mayer, Dudeldorf

BAUKULTURPREIS 2017

baukultur eifel
EIFELKREIS BITBURG-PRÜM

UMNUTZUNG OCHSENSTALL IN HOLSTHUM

Auszeichnung

Die Umnutzung eines ehemaligen Stallgebäudes als Teil eines kleinen Trierer Quereinhauses überzeugte die Jury durch die Idee eines Generationenwohnens unter einem Dach und den vorbildhaften Umgang mit der vorhandenen Bausubstanz.

Der Charakter des alten Gebäudes, das der Onkel bewohnt, wurde erhalten, und mit nur sehr geringen baulichen Eingriffen ist es dem Architekten und den Bauherren gelungen, den Stall umzufunktionieren. Im ehemaligen Stallteil im Untergeschoss fanden Haustechnik und Nebenräume Platz. Im ehem. Getreidespeicher im Obergeschoss und im Dachraum entstand eine neue lichtdurchflutete Wohnung für die junge Familie. Die rückseitige Fassade erhielt eine neue, großformatige Fensteröffnung, die mit der vorgelagerten Terrasse den Gartenraum mit einbezieht. Eine zeigemäße Innenraumgestaltung und bewusst erkennbar gelassene historische Spuren geben den Innenräumen eine besondere Qualität, die man in einem ehemaligen Stallgebäude so nicht erwartet.

Das Projekt zeigt beispielgebend, wie durch ein intelligentes Planungskonzept vorhandene Altbausubstanz in Ortslagen eine neue Nutzung erhalten und für ein generationenübergreifendes Wohnen nutzbar gemacht werden kann.

WWW.EIFEL-BAUKULTUR.DE

Die Erlebbarkeit von Neuem und Altem gibt den Innenräumen einen eigenen Charakter und ein Ambiente, welches Neubauten nicht aufweisen.

Handwerklich gut gestaltete Bauelemente bilden in ihrer Materialität einen bewussten Kontrast zum historischen Gebäudebestand.

Das Fensterelement an der Gebäuderückseite dient der Belichtung, auch der Wohnebene des Galeriegeschosses im Dachraum, und verbindet die modern gestalteten Innenräume mit der Terrasse und dem Garten.

Bauherren:	Lia und Andreas Heyen, Holsthum
Architekt:	Roland Wagner, Irrel
Fotos:	Ilka Becker, Reichenau Stefan Schlösser, Irrel

BAUKULTURPREIS 2017

baukultur eifel
EIFELKREIS BITBURG-PRÜM

SANIERUNG TRIERER QUEREINHAUS IN WIERSDORF

Anerkennung

Der Rückbau und die behutsame Sanierung eines die Region früher kennzeichnenden traditionellen Trierer Quereinhauses fand Anerkennung durch die Jury. Durch die Beseitigung verschiedener Anbauten und Nebengebäude konnte diese regionaltypische Gebäudeform wieder freigestellt und architektonisch zur Wirkung gebracht werden. Hierzu beigetragen hat auch der Rückbau von früheren, negativen Eingriffen in die Fassade.

Die sanierten Innenräume und der offen gestaltete Wohnbereich mit Galerie werden durch das große Fensterelement im ehemaligen Scheunentor belichtet. Entstanden ist ein individuelles wie charakteristisches Wohnambiente, das heutigen Ansprüchen an ein modernes, zeitgemäßes Wohnen Rechnung trägt. Im ehemaligen Wirtschaftsteil des großvolumigen Anwesens sind die Garagen und eine zweite Wohneinheit untergebracht.

Aus Sicht der Jury wurde durch die Maßnahme ein zeitgeschichtlich bedeutender Bautyp der Eifelregion gesichert und mit Leben gefüllt. Die Anerkennung durch die Jury würdigt den wichtigen Beitrag zum Erhalt traditioneller Baukultur.

WWW.EIFEL-BAUKULTUR.DE

Nach Abriss der Anbauten präsentiert sich das Gebäude in seiner ursprünglichen Architektur, die sich in ihrer Schlichtheit, Einfachheit und handwerklichen Solidität ausdrückt.

Der Innenausbau ist gekennzeichnet durch den Einsatz heimischer Hölzer und eine qualitätsvolle handwerkliche Ausführung.

Hinter dem ehemaligen Scheunentor befinden sich heute helle Räume und ein offen gestalteter Wohnbereich mit Galerie, der alle Qualitäten einer Neubauwohnung aufweist.

Bauherren:	Aline Lehnen und David Balter, Wiersdorf
Planer:	Wolfgang Karpen, Oberweis
Fotos:	Volker Strupp, Eifelkreis Bitburg-Prüm

BAUKULTURPREIS 2017

baukultur eifel
EIFELKREIS BITBURG-PRÜM

SANIERUNG UND UMBAU IN KRUCHTEN

Anerkennung

Der Erhalt und die Sanierung des unmittelbar im Ortskern, gegenüber der Kirche, gelegenen ehemaligen Streckhofes und sein Umbau zu Wohnzwecken erhält als wichtige Innenentwicklungsmaßnahme durch die Jury eine Anerkennung. Das ehemalige landwirtschaftliche Anwesen mit Wohnhaus, Stall und Scheune, welches über lange Zeit in desolatem Zustand – mit teils eingefallenem Dachstuhl – das Ortsbild prägte, bietet heute Raum für vier moderne Wohneinheiten. Wichtig für den Straßenraum und sehr lobenswert ist aus Sicht der Jury die weitgehende Beibehaltung des ursprünglichen, straßenseitigen Erscheinungsbildes. Die rückseitigen Fassaden tragen modernen Wohnbedürfnissen Rechnung und entsprechen leider nicht der gleichen Qualität.

Das Konzept beinhaltete auch eine umfassende energetische Sanierung entsprechend heutigem Standard mit Wärmepumpe, Pufferspeicher u.a., was die Nachhaltigkeit des Projektes unterstreicht.

Durch die Maßnahme wird eine deutliche gestalterische und funktionale Aufwertung des Dorfkerns bewirkt, was letztlich auch einen nicht zu unterschätzenden Gewinn für die Allgemeinheit bedeutet. Das Projekt zeigt, dass es gelingen kann, auch ehemals landwirtschaftliche Altbauten zu zeitgemäßen Wohngebäuden umzugestalten und einer wirtschaftlichen Nutzung zuzuführen.

WWW.EIFEL-BAUKULTUR.DE

Gegenüber der Straßenfassade mit ihrem beibehaltenen historischen Erscheinungsbild, erfolgten an der Rückseite zeitgemäße bauliche Erweiterungen, die heutigen Wohnansprüchen geschuldet sind.

In der ehemaligen Scheunenöffnung kennzeichnen nun zwei Fenster den Nutzungswechsel dahinter, während die typischen Heufenster darüber aus dem Treppenhaus den Blick auf die Kirche bieten.

Mit dem Projekt ist es gelungen, eine wichtige straßenbegleitende Bebauung gegenüber der Kirche zu erhalten und gleichzeitig den Ortskern funktional durch neue Wohnungen zu beleben.

Bauherr:	Alfred Schmalen, Kruchten Fred Wolf, Medernach (Lux) Marc Michels, Medernach (Lux)
Architekt:	Rainer Roth, Meckel
Fotos:	Volker Strupp, Eifelkreis Bitburg-Prüm

BAUKULTURPREIS 2017

baukultur eifel
EIFELKREIS BITBURG-PRÜM

SANIERUNG „ALTES SPRITZENHAUS“ IN DUDELDORF

Anerkennung

Gestaltet sich die Suche einer Nachnutzung für alte, leerstehende Funktionsgebäude in einer Gemeinde bereits schwierig, so standen bei diesem Projekt noch schwerwiegende Schäden an der Konstruktion und den Fundamenten einem Erhalt lange Zeit entgegen.

Bauherr und Planer ist es durch Einsatz eines neuartigen Injektionsverfahrens gelungen, den Untergrund zu festigen, das Absacken des Gebäudes sogar rückgängig zu machen und damit das Gebäude des ehemaligen Kreisbaumeisters Peter Josef Julius Wolff (1824-1911) in seinem Bestand zu sichern. In anerkennenswerter Weise wurde das ehemalige Spritzenhaus denkmalgerecht saniert. Historische Spuren, wie Kalkbruchsteinmauern und Türgewände, blieben erhalten und führen im Zusammenhang mit räumlich unterschiedlichen Ebenen zu einer eigenen individuellen Innenraumqualität. Durch Ausbau zu einem Bistro und die gastronomische Nutzung wurde nicht nur die Nachnutzung des Gebäudes gesichert, sondern auch der Ortskern nachhaltig belebt und funktional aufgewertet.

Das Projekt zeigt beispielhaft, dass mit großem Engagement seitens des Bauherrn und unter Verwendung moderner technischer Verfahren es gelingen kann, traditionelle Baukultur zu retten und zeitgemäß weiter zu nutzen.

WWW.EIFEL-BAUKULTUR.DE

Durch die im Innenraum erhaltenen historischen Spuren, die verschiedenen Nutzungsebenen und die stilvolle Einrichtung wird die Geschichte und der Charakter des 1908 errichteten Gebäudes erlebbar.

Die Umnutzung des ehemaligen Spritzenhauses ist ein wichtiger Beitrag zum Erhalt des historisch bedeutsamen Ortsbildes und zur funktionalen Stärkung des Ortskerns von Dudeldorf.

Nicht nur die Materialität des Gebäudes mit allen Details, auch das alte zweiflügelige Holztor wurde erhalten und durch eine großflächige Verglasung ergänzt. Der lichtdurchflutete Gastraum erhält damit eine funktionale Verbindung zum Straßenraum.

Bauherr:	Niels Becker, Grevenbroich
Planer:	Wolfgang Karpen, Oberweis
Fotos:	Volker Strupp, Eifelkreis Bitburg-Prüm

GUTE GRÜNDE FÜR MEHR BAUKULTUR

Baukultur stärkt die Region
In einer immer globaler und austauschbarer werdenden Welt gewinnen die regionale Einmaligkeit der Landschaft und die Architektur zunehmend an Bedeutung. Regionale Unverwechselbarkeit vermittelt nicht nur Heimat und Identifikation mit dem Ort, sondern führt auch zu Standortvorteilen im Wettbewerb der Regionen.

Baukultur stärkt den Standort
In der ständigen Konkurrenz der Städte und Gemeinden ist Baukultur ein wichtiger Standortfaktor. Die Attraktivität und das visuelle Erscheinungsbild einer Gemeinde sind vielfach ausschlaggebende Faktoren für Ansiedlungsentscheidungen bei Firmen und Arbeitskräften. Baukultur ist ein Wirtschaftsfaktor und fördert Investitionen.

Baukultur bedeutet Werterhalt der Immobilie
Gute Architektur und eine wohlgestaltete Nachbarschaft bedeuten Lebensqualität und eine langfristig nachgefragte Immobilie. Baukultur muss nicht mehr kosten, aber Investition in Qualität bedeutet Werthaltigkeit und zahlt sich aus.

Baukultur stärkt die Identifikation der Bürger mit ihrer Region
Die Diskussion um die Kultur des Bauens und die Gestaltung unserer Umwelt führt zur öffentlichen Anerkennung und dem Erhalt der regionalen Baukultur sowie größerer Aufmerksamkeit für ein qualitätsvolles zeitgenössisches Planen und Bauen. Die Auseinandersetzung um die beste Lösung stärkt die Bürgerbeteiligung und führt zu größerem Verantwortungsbewusstsein.

Baukultur führt zu mehr Gästen
Die Einmaligkeit einer Naturlandschaft und die Unverwechselbarkeit der gebauten Umwelt sind Visitenkarten einer Region. Sinnliche Wahrnehmung und einprägsame regionaltypische Architekturelemente erzeugen prägnante Erinnerungen bei Besuchern und Gästen.

Baukultur ist Marketingfaktor
Baukultur ist Ausdruck von Lebensstil und Werten die eine Region kennzeichnen. Architektur und gebaute Umwelt sind Ausdrucksmittel die das Typische, Besondere, Einzigartige und Unverwechselbare begründen. Kulturdenkmale vergangener Zeiten in Verbindung mit einer regionalbezogenen zeitgenössischen Architektur steigern das Interesse an einer Region sowie den Erlebniswert und die Aufenthaltsqualität in einer Region.

Baukultur macht stolz
Jeder freut sich über die Schönheit der eigenen Stadt oder den attrakiven Arbeitsplatz. Wenn dies mit dem Gefühl verbunden ist, an diesem positiven Ergebnis mitgewirkt zu haben, macht dies stolz und führt zu einem verantwortungsvollen Umgang mit der natürlichen wie auch gebauten Umwelt.

GUTE GRÜNDE FÜR DIE UMNUTZUNG VON ALTBAUTEN

Vorteile für Bauherrinnen und Bauherren

Altbauten nutzen bedeutet:
- Möglichkeit für junge Familien sich für ein kostengünstiges Immobilienangebot zu entscheiden um zu Eigentum zu gelangen;
- Nutzung und Auslastung von vorhandener technischer Infrastruktur und damit Vermeidung von zusätzlichen Erschließungsmaßnahmen mit entsprechenden Folgekosten;
- Einsparungen bei den Rohbaukosten;
- Durchführung der Innenausbauarbeiten in überschaubaren Abschnitten entsprechend der finanziellen Machbarkeit;
- Möglichkeit höherer Eigenleistung zur Kostenminderung;
- Kostenkontrolle durch rücksichtsvollen Umgang und angemessene Eingriffe in den Altbau;
- Größere Individualität des Wohnhauses mit Atmosphäre und Ausstrahlung;
- Handwerkliche Qualität und höherer baubiologischer Wert;
- Nutzung der sozialen Vorteile der Dorfgemeinschaft im historischen Ortskern;
- bei Vorliegen entsprechender Voraussetzungen, die Möglichkeit der finanziellen Unterstützung aus Mitteln der Dorferneuerung;
- bei Kulturdenkmälern, die Möglichkeit der steuerlichen Abschreibung von denkmalbedingten Baukosten.

Vorteile für die dörfliche Gemeinschaft
Altbauten nutzen bedeutet:
- Erhalt der Einmaligkeit und Unverwechselbarkeit des jeweiligen Dorfes und der Eigenart der regionalen Siedlungs- und Baukultur;
- Erhalt markanter dorfbaulicher Ensembles mit ihrem gewohnten räumlichen Umfeld und damit Erhalt von Identifikationspunkten, welche die Bevölkerung mit ihrem Dorf verbinden;
- Stärkung der Beziehung der Dorfbewohner zu ihrer Gemeinde und ihrer vertrauten räumlichen Umgebung;
- Erhalt des Altbaus als Bedeutungsträger aus der Sozialgeschichte des Orts (z.B. Schule, Pfarrhaus);
- Stärkung der Lebensgemeinschaft „Dorf“ und Stabilisierung des Dorfs als Wohnstandort mit lokaler Identität.

Vorteile für die Allgemeinheit
Altbauten nutzen bedeutet:
- eine Verminderung des Landschafts- und Bodenverbrauchs und damit einen Beitrag zum ökologischen Bauen und einer nachhaltigen Ortsentwicklung;
- Innenentwicklung statt Außenentwicklung des Dorfes und damit ökonomisches Handeln;
- Erhalt der regionalen Hauslandschaft als Alleinstellungsmerkmal gegenüber anderen Regionen;
- Stärkung und Wiederbelebung des gewachsenen Dorfkerns statt Zersiedelung der Landschaft;
- Wirtschaftlicher Nutzen für die ortsansässigen Handwerksbetriebe.

ANREGUNGEN ZU EINEM REGIONALEN BAUEN IM EIFELKREIS BITBURG-PRÜM

Landschaftsbewusst Planen und Bauen heißt:

- die Unverwechselbarkeit des Dorfes und der ländlichen Region zu erhalten
- die klimatischen Einflüsse des Standortes optimal zu nutzen
- das Besondere der Landschaft nicht zu stören
- besondere Standorte wie Kuppen, Wald und Gewässer frei zu lassen
- die Bauten dem Gelände anzupassen, nicht das Gelände dem Bauwerk

Maßstäblich, maßstabsbezogen im ländlichen Raum planen und Bauen heißt:

- am Menschen Maß nehmen
- das richtige Verhältnis des Bauwerks zur Landschaft, zum Baumbestand und zum Menschen finden
- kleinteilige, vernetzte Strukturen aufgreifen und weiterführen
- mit den Bauten kleinräumige Plätze, Höfe, Gruppierungen und Raumfolgen bilden, die Abwechslung, Erlebnis und Spannung hervorrufen
- für den richtigen Bauplatz, die richtige Aufgabe wählen

Architektonische Qualität bei Neubauten im Dorfkern erzielen heißt:

- die vorhandene historische Architektur respektieren, sich mit ihr auseinandersetzen, den Genius Loci, den „Geist des Ortes“ erkennen,
- die Gesetze der vorhandenen Siedlung beachten, wie die Stellung der Gebäude zueinander, das Verhältnis von Fläche und Wand zu Öffnungen
- regionale Materialien verwenden
- bei Ortserweiterungen die siedlungs- und baubezogene Gestalt-, Form- und Raumstruktur berücksichtigen
- die Gesetze der Bescheidenheit erkennen, zurückhaltend gestalten.

Innovativ, zeitgemäß Bauen im Dorfkern oder am Dorfrand heißt:

- mit Rücksicht auf die Altbebauung kreative neue Lösungen entwickeln
- sich in die vorhandene Altbebauung einordnen, aber nicht unterordnen
- Beziehungen aufnehmen, Zusammenhänge herstellen, die Geschichte nicht verfälschen und kopieren
- eigene Spuren in der Geschichte hinterlassen, ohne die alten zu zerstören
- den vorgegebenen Rahmen füllen, ohne auf Qualität zu verzichten.

Den dörflichen Charakter stärken heißt:

- naturnah und dorfökologisch das Umfeld des Gebäudes richtig gestalten,
- bodenbeständige Gehölze bevorzugen
- bei Neubauten bäuerliche Gärten mit Staudenbeeten und Sumpfzonen anlegen
- großflächige Versiegelungen vermeiden
- Obstwiesen erhalten, pflegen und ergänzen

Neue Wohnmodelle suchen heißt:

- das freistehende Einfamilienhaus durch Baugruppierungen ablösen
- die sozialen Vorteile der Dorfgemeinschaft im alten Dorf auf die neuen Wohnmodelle übertragen
- durch eine offene Gestaltung des Wohnumfeldes das Zusammengehörigkeitsgefühl der Bewohner fördern
- den infrastrukturellen Aufwand für Einzelhäuser vermeiden.